

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
Sehr geehrte Beigeordnete,
Sehr geehrte Ratsmitglieder,
Sehr geehrte Vertreter*innen der Presse,
Sehr geehrte Bürger*innen,

in den letzten zwei Jahren habe ich stets Wert darauf gelegt in den Haushaltsreden ohne Zahlen zurecht zu kommen. Das wird in diesem Jahr nicht funktionieren.

Wenn wir an die Zukunft in Koblenz denken sind es vor allem zwei Größen, die einem schnell in den Sinn kommen. Zum einen die Finanzlage der Stadt und zum anderen die Luftqualität der Stadt. Ohne Geld können wir in Zukunft in dieser Stadt nichts umsetzen. Ohne saubere Luft können wir für niemanden etwas umsetzen. Deswegen müssen wir beide Punkte zusammen denken, wenn wir über die Zukunft der Stadt reden.

Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt den Haushalt, gibt es ein lachendes und ein weinendes Auge. Wir haben das erste Mal seit Jahren einen ausgeglichenen Haushalt. Damit sind wir auf dem richtigen Weg, um uns finanziell solide aufzustellen. Die Bemühungen in den letzten Jahren haben einen großen Beitrag dazu geleistet, heute auf das positive Ergebnis zu schauen. Diese Bemühungen sind vor allem Leistungen der Mitarbeitenden der Stadt, das nicht immer leichte Durchziehen roter Linien des Stadtvorstandes, vor allem des Oberbürgermeisters, und zumindest zu einem Teil auch des Rates. Deswegen schon mal an dieser Stelle an großer Dank an alle Beteiligten.

In den letzten Jahren war es nicht immer einfach abzuwägen, wie viele Einsparungen können wir vertragen und ab wann ist das Maß überschritten, wodurch Koblenz nicht mehr attraktiv wird. Das wir dieses Maß nicht überschritten haben, beweisen die weiter steigenden Einwohnerzahlen und Gewerbesteuererinnahmen. Mit dem gleichen Augenmaß müssen wir auch weiterhin bei dem Thema dranbleiben. Augenmaß bedeutet eben auch zu schauen, wo nehmen Kosten überhand, auch wenn wir eigentlich etwas als gut und sinnvoll empfinden. Ein Beispiel hierzu sind die immens steigenden Kosten bei den Übernachtungen beim Theater. Allein eine Steigerung von 160.000 €. Da gibt es bestimmt andere Alternativen, wie Künstler*innenwohnungen statt Hotels. Wir werden auf jeden Fall an dem Thema dranbleiben und schauen, wie wir hier eine weitere Verbesserung des Haushaltes hinbekommen und gleichzeitig die Qualität erhalten. Es gibt natürlich auch Projekte, die wir schon immer kritisch gesehen haben und für die wir weiterhin Geld - in unseren Augen - verbrennen. So am Beispiel des Übersteigschutzes am Forum Confluentes. Ich will nicht aufzählen was wir mit 500.000 € alles Sinnvolles machen könnten, da haben wir zum Teil unterschiedliche Auffassungen. Stattdessen schlage ich Ihnen einen nicht mit meiner Fraktion abgesprochenen Deal vor. Ebenen Sie die Fläche und mit dem Netz drumherum bekommen wir eine super

Basketballfläche mitten in der Stadt. Da könnte ich mitgehen, denn die fehlt auch definitiv in unserer Innenstadt.

Anderes Thema: Mit einem dreistelligen Millionenbetrag an Kassakrediten sind wir noch nicht an dem Punkt angekommen, an dem wir durchatmen können. Gerade in dieser zinssensiblen Sparte kann die kleinste Änderung am Markt die Stadt wieder in sehr große Bedrängnis führen.

Dieses Problem ist nicht nur uns bekannt. In diesem Jahr möchte ich auch mal einen Dank nach Mainz schicken. Zu Recht schimpfen wir oft genug über immer weiteren Lasten, die wir aufgebremst bekommen ohne einen entsprechenden Ausgleich. Mit einer Aufstockung um 60 Mio € hilft das Land vor allem den kreisfreien Städten, die ja besonders hohe Sozialausgaben haben und führt hierzu eine neue Schlüsselzuweisung C3 ein. Die Schlüsselzuweisung für kreisfreie Städte B1 wird um 25 € pro Einwohnende erhöht. Aber gerade die Unterstützung bei den eben erwähnten Liquiditätskrediten ist enorm wichtig. Hier verlängert zum einen das Land zum einen den „Kommunalen Entschuldungsfonds“, viel wichtiger aber ist die Einführung eines Zinssicherungsschirms, um eben die langfristigen Risiken zu reduzieren. Mit zusätzlichen Bonuszahlungen werden auch weitere Anreize geschaffen für eine schnelle Entschuldung. Es ist schön zu sehen, dass die Landesregierung unsere Kommunen nicht ganz vergessen hat.

Aber es gilt weiterhin: Sparen wo möglich, investieren wo nötig. Und die Not für Investitionen steht außer Frage.

Damit kämen wir auch schon zu der zweiten Kennzahl die einen guten Einblick in die Zukunft unserer Stadt gibt. Investitionen in den Klima- und Umweltschutz sind recht wenige zu finden. Klima- und Umweltschutz ist eine Querschnittsaufgabe, die wir neben der Konsolidierung unserer Finanzen genauso in das tägliche Handeln mit einfließen lassen müssten. Ein Eckwertebeschluss für eine klimaneutrale Stadt mit einer Selbstverpflichtung, alle Maßnahmen neben einem Finanzierungsvorbehalt auch unter einen Klima-, besser einen Nachhaltigkeitsvorbehalt zu stellen. So würden wir vielleicht auch noch mal eher in unserer Verkehrspolitik umschwenken von immer mehr und immer breiteren Straßen für den individuellen motorisierten Verkehr hin zu einer echten Förderung des Fuß- und Radverkehrs. Im Prinzip sind wir uns ja alle einig. In diesem Bereich muss viel mehr passieren. Leider fehlt es aber bisher an konkreten Umsetzungen. Deswegen hatten wir eine feste Mindestquote von 8 % in den Fuß- und Fahrradverkehr bei allen Straßenbaumaßnahmen gefordert. Damit hätten wir eine meßbare Größe und die Verpflichtung, wirklich in dem Bereich voranzukommen. Ob in Zukunft bei allen Straßenneu- und -umbauten das Thema wirklich bedacht wird, werden wir sehr genau im Blick behalten.

Ein guter erster Schritt ist aber in dem Bereich auch zu sehen. Mit der Bereitstellung der Mittel für ein Gutachten, wie wir das Radverkehrskonzept an die aktuelle Zeit anpassen können und auch umsetzen. Ich hoffe an dieser Stelle auch auf eine schnelle Umsetzung, denn das eigentliche Konzept hatte viele Maßnahmen drin, die heute schon längst hätten umgesetzt sein sollen. Ebenso wie Maßnahmen, die außer der Kosten von einem Schild, komplett kostenneutral sind, als Beispiel die Befahrbarkeit von Einbahnstraßen für

Radfahrende. Es gibt so einige Maßnahmen, die den Radverkehr ohne große Investitionen verbessern würde und die Konzepte sind bekannt. Es wird jetzt Zeit endlich nicht nur zu planen, sondern auch zu realisieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, an dieser Stelle auch ein kleiner Blick zurück. Es ist ja nicht so, das wir keine Mittel für den Radverkehr im Haushalt hätten. Mit 35.000 € soll jährlich der Fahrradverkehr gebessert werden. Spannend ist deswegen hier der Blick, was haben wir denn 2017 mit diesen 35.000 € angestellt? Es entsteht eine neue Fahrradabstellanlage am Hauptbahnhof. Keine Frage, die Fahrräder müssen auch sicher irgendwo abgestellt werden. Aber finden Sie es nicht auch schon fast makaber, mit Mitteln zur Förderung des fließenden Radverkehrs den ruhenden Radverkehr zu unterstützen? Ich wäre mal gespannt, wie Kolleg*innen reagiert hätten, wenn wir statt z. B. der Nordentlastung ein Parkhaus in Metternich gebaut hätten. Stehen könnt ihr ja jetzt. Hinkommen ist immer noch schwer, aber darum werden wir uns bestimmt auch irgendwann kümmern. Wir sagen hier ganz klar, das Fahrrad muss rollen, zum Stehen ist es zu schade!

Selbstverständlich müssen wir auch auf andere Mittel als nur den Radverkehr setzen. Eine aktive Förderung des ÖPNV ist mindestens genauso wichtig. Vielleicht auch mal ein kleiner Vergleich, wo der ÖPNV bei uns angesiedelt ist. Zur Zeit zahlen wir als Stadt pro Einwohnende 2,42 € zur Förderung des ÖPNV. Jetzt bitte nicht falsch verstehen, das ist jetzt nicht, damit die Bustickets günstiger werden. In diesen 2,42 € sind inbegriffen: Der Schrägaufzug in Ehrenbreitstein, ein Nachtbus, die Fähre nach Ehrenbreitstein und vieles anderes. Vergleichen wir das jetzt mal zum Beispiel mit dem Theater. Hier zahlen wir pro Einwohnende 91,62 €. Ja, das Theater ist wirklich sehr gut und auch ich persönlich finde die Förderung wichtig, aber ist der Unterschied nicht dann doch schon eine Frechheit? Wer den ÖPNV in der Stadt attraktiver gestalten möchte, muss auch bereit sein, hier Geld in die Hand zu nehmen. Und, meine sehr geehrten Damen und Herren, wir Grünen sind dafür bereit.

Natürlich wollen wir unseren ÖPNV auch umweltbewusst transformieren. Jede und Jeder, der schon mal mit dem Fahrrad hinter einem Bus stand, weiß genau, warum wir das auch müssen. Deswegen sind wir auch froh über die Förderung aus Mainz, die eine Umrüstung der Bussflotte ermöglicht hat. Ähnliche Hoffnungen haben wir auch in Berlin gelegt.

Zwei große Dieselgipfel fanden hierfür statt, an denen dankenswerterweise unser OB teilgenommen hat. Eingeladen wurde die Stadt, da wir zu den Städten mit der schlechtesten Luftqualität gehören und durch die Überschreitung der Grenzwerte Klagen und auch Fahrverbote drohen. Das sind alles Folgen, die niemand von uns hier im Raum wirklich haben möchte. Deswegen waren wir anfangs auch alle begeistert, dass die geschäftsführende Kanzlerin hier eine Milliarde pro Jahr für eben diese Kommunen in Aussicht gestellt hat, die - wie wir - so stark belastet sind. Eigentlich ein Grund zum feiern. Endlich können die vielen Maßnahmen zur Luftreinhaltung, die wir seit Jahren auch immer wieder fordern, realisiert werden. Nicht nur geplant, sondern wirklich mal im großen Umfang realisiert. Umgerechnet fast 10 Mio € für Koblenz. Allein wie viel Farbe für Radwege das wäre. Wie viele Elektrobusse bei uns fahren könnten. Die Meldungen vom zweiten Dieselgipfel fühlen sich aber schon eher wie ein schlechter Kater an. Die 10 Mio € sind lediglich ein Zuschuss, der zwischen 30 % und 80 % der Maßnahmen ausmachen wird.

Jetzt kommen wir noch mal an den Anfang zurück. Kommunen sind stark belastet. Vor allem Oberzentren haben mit hohen Sozialausgaben eine besondere Last zu tragen. Vor allem Oberzentren sind es, die viele Ein- und Auspendler*innen haben. Genau diese Zentren bekommen nun Gelder, wenn sie selbst weitere Millionen aufgetrieben bekommen. Ich bin schon sehr gespannt, wie denn auch die ADD zu dem Mehr auf unserer Seite stehen wird. Natürlich ist jeder Euro in den Klimaschutz und für saubere Luft ein guter Euro, das wissen wir. Ob das auch die ADD weiß, das werden wir noch sehen. Zudem bringt es die Gefahr mit, mit diesen Mitteln den Haushalt künstlich weiter zu konsolidieren, statt echte neue Maßnahmen an zu packen. Ich mahne davor, dieses Geld für eh schon geplante Maßnahmen einzusetzen. Was wir brauchen ist hier Mut und Tatendrang, echte Neuerungen und Maßnahmen die nicht nur schnell, sondern vor allem lange wirken. Da hätte ich mir vor allem von der geschäftsführenden Kanzlerin mehr erhofft, die ja sonst gerne darauf verweist, wie wenig die Länder an die Kommunen weitergeben. Schade, vielleicht kommt ja der Mut beim nächsten Mal.

Ich könnte noch auf viele weitere Punkte eingehen, die wir mutig in Angriff nehmen könnten, wie wir mit den Geldern auch im Bereich der Energiegewinnung, zum Beispiel über mehr PV Anlagen auf den städtischen Gebäuden, Koblenz zu einer energetisch nachhaltigen Kommune wandeln könnten, möchte aber eher einer Tradition treu bleiben und Ihnen etwas Zeit schenken.

Wir bleiben auf jeden Fall dran und werden unser Bestes dafür tun, unsere Zukunft und eben die unserer Kinder auf stabile zwei Säulen zu stellen. Nur mit einem soliden Haushalt, mit dem die Stadt handlungsfähig bleibt, und mit einer sauberen Luft, mit der ein gesundes Leben in der Stadt möglich ist, werden wir Koblenz als die lebenswerte Stadt erhalten, weswegen wir alle mal hierher gekommen sind.